

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

265 (12.11.1937) Zweites Blatt



Reichsarbeitsminister Selde aus Holland abgereist.

Amsterdam, 11. Nov. Reichsarbeitsminister Selde besuchte am Donnerstag die Regulierungsarbeiten der Maas bei Balgon, wo eine Reihe von neuen Deichen gebaut und das Flußbett der Maas verändert wird. In dieser Besichtigung nahm auch der holländische Sozialminister Prof. Romme teil. Anschließend daran fand eine Besichtigung der Entwässerungsarbeiten im Flußgebiet der Maas statt, wo bisher übersehene Teile der holländischen Provinz Nordbrabant trocken gelegt und der Regulierung zugeführt werden. Diese beiden großen Arbeitsvorhaben werden gleichfalls im Zuge eines holländischen Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt.

Von hier aus begaben sich der Reichsminister und seine Begleiter nach Den Haag, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten. Am Bahnhof hatten sich der niederländische Sozialminister Prof. Romme, zahlreiche Vertreter der holländischen Behörden, der deutsche Gesandte Graf Jech und Vertreter der deutschen Kolonie aus dem Haag eingefunden.

Die industrielle Wirtschaft  
im Vierjahresplan

Galle, 11. Nov. Im Rahmen einer arbeitspolitischen Tagung der DAW, hielt Oberst Löb, der Leiter des Amtes für deutsche Holz- und Werkstoffe, einen Vortrag über die industrielle Wirtschaft im Vierjahresplan. Er ging im Verlauf seiner Ausführungen auf Entstehung und Zielsetzung des Vierjahresplanes ein, sowie auf Einzelheiten seiner praktischen Durchführung. Im Rahmen dieser Aufgaben ist die deutsche Wirtschaft in eine Bewegung gekommen, die geradezu beispiellos ist. Als einen Maßstab dafür nannte Oberst Löb die in den letzten vier Jahren zu verzeichnende Steigerung der Steinkohleförderung an der Ruhr um 60 v. H.

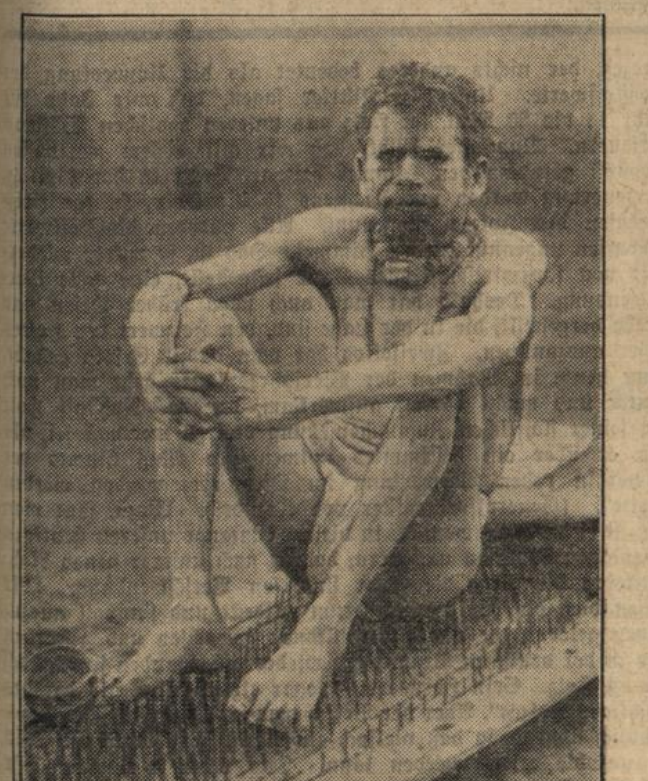
Wir können, so fuhr er fort, der Zukunft mit so großer Zuversicht entgegengehen, weil wir, wenn wir die Bilanz ziehen, eine große Anzahl von positiven Punkten in die Waagschale zu werfen haben: eine arbeitssame Bevölkerung, die sich nicht im Klassenkampf verpumpt, Chemiker und Techniker, die geistig haben, was aus dem Wenigen, das wir haben, alles noch herauszuholen ist, und weil wir die Regierungsform haben, die imstande ist, Schwierigkeiten zu überwinden, wie sie sich uns heute noch entgegenstellen. Einer Skizzierung der Lage auf einzelnen Sachgebieten schied Oberst Löb die Feststellung voraus, daß wir angesichts der Summe des im bisherigen Aufbau geleisteten uns ein vorübergehender Rohstoffmangel nicht zu schämen brauchen, denn ein solcher Mangel war nicht zuletzt eben die Folge jenes gigantischen produktiven Schaffens. Der Staat hat sich aber nicht mit der Feststellung der begrenzten Rohstoffbestände und mit ihrer Verteilung begnügt, sondern er ist mit Erfolg an die Ausweitung der eigenen Erzeugung herangegangen.

Die erste Jahresbilanz des Vierjahresplanes hat beim Ausgange im einzelnen ergeben, daß der Vorausschlag um ein wenig weniger sogar überschritten wurde. Das gibt uns die Gewißheit, daß wir das Wort des Führers einlösen können, kein Einfluß von innen oder außen werde uns an der Durchführung der Grundgedanken unseres Aufbauprogramms hindern.

Jahrestagung der NSG. „Kraft durch Freude“ und der Reichskulturkammer. Die NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die Reichskulturkammer werden ihre diesjährige gemeinsame Jahrestagung am 26. November im Deutschen Opernhaus zu Berlin-Charlottenburg durchführen. Bei dem Festakt, der um 12 Uhr mittags beginnt, werden der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Len, das Wort nehmen.

400 Bergarbeiter verschüttet. In einer Kupfergrube bei Raizuma in der Provinz Nagano wurden 400 Bergarbeiter durch einen Erdrutsch verschüttet. Nähere Einzelheiten fehlen zwar noch, doch werden schwere Verluste befürchtet.

Englisches Rekrutierungsbüro in die Luft geflogen. Das Rekrutierungsbüro für Freiwillige der Marinereferen in Belfast wurde durch eine Minenexplosion zerstört. Die Explosion war so heftig, daß sie in der ganzen Stadt gehört werden konnte. Mehrere Leute, die vorübergingen, entliefen wie durch ein Wunder schweren Verletzungen.



Ein etwas unbehagliches Ruhebett.

Diesem Mann, einem indischen Fakir, macht das Sitzen auf dem mit Nägeln besetzten Brett nichts aus. Obwohl die Nägel sehr tief sind, verletzt er sich die Haut nicht im geringsten. Die moderne Wissenschaft ist neuerdings auch hinter dieses Wunder gekommen. Es erklärt sich daraus, daß diese Fakire durch ein besonderes Willentraining ihre Haut so elastisch und widerstandsfähig machen, daß sie sie nicht verletzen können. Wir gewöhnlichen Sterblichen, die kein solches Willentraining durchzuführen können, dürften uns solche „Späße“ allerdings nicht erlauben. (Scherl-Bilderdienst-W.)

Kündigungsfrist:

Sechs Wochen zum Quartalschluß

Wann treffen die rechtlichen Schutzbestimmungen zu?

Wenn jetzt, Mitte November, ein Angestelltenverhältnis zum Ende des Jahres gekündigt wird, so fragt sich der Kündigte, was er in diesem Falle unternehmen kann und welche Rechtsbehelfe er besitzt.

Zunächst ist darauf zu achten, ob die Kündigung in der richtigen Form ausgesprochen worden ist. Das bedeutet jedoch nicht, daß die Kündigung etwa stets schriftlich erfolgen muß. Wenn zwischen den Parteien hierüber nichts Besonderes vereinbart ist, sei es im Arbeitsvertrag, sei es stillschweigend (etwa durch Betriebs- oder Tarifordnung), dann genügt selbstverständlich auch der lediglich mündlich zum Ausdruck gebrachte Wille, das Arbeitsverhältnis aufzulösen. Auf jeden Fall aber muß die Kündigung rechtzeitig erfolgen.

Der Laie versteht unter Kündigung meist das Kündigen selbst, also die Kündigungserklärung. Diese Erklärung ist aber für sich allein noch gar nichts, sie muß vielmehr zur Kenntnis des zu Kündigenden gelangen. Es genügt somit z. B. nicht, wenn sie am letzten Tage der Frist abgehändigt wird, so daß sie erst am nächsten Tage eintrifft. Wer schriftlich kündigt, muß also den Brief so rechtzeitig zur Post geben, daß dieser bei normaler Beförderung noch innerhalb der Kündigungsfrist ankommt. Wie berechnet sich nun solch eine Frist? Rechnet sie monatlich, so ist der Sachverhalt einfach: Zwischen dem Tage des Zugesehens der Kündigungserklärung und dem Tage, zu dem sie wirken soll, muß ein Monat liegen, und zwar üblicherweise ein Kalendermonat. In diesem Falle muß die Kündigung also spätestens am Ultimo des Vormonats eintreffen. Ein Monat ist aber nicht gleich vier Wochen. Befehlt eine vierwöchentliche Frist (was aber höchst selten ist), dann ist sie kürzer als die Monatsfrist. Genau so berechnet man die Frist: „Sechs Wochen zum Quartalschluß“. Man zählt von dem letzten Tage des Quartals an sechs Wochen zurück; dabei kommt man aber nicht, wie man immer wieder hören kann, auf den 15. des vorletzten Quartalsmonats, sondern etwa auf den 18. oder 19. Das ist also der letzte Tag, an dem diese Kündigungsfrist noch eingehalten werden kann.

Die weitere Frage geht dahin, was man gegen eine Kündigung unternehmen kann, die form- und fristgerecht erfolgt ist.

Das ist ganz verschieden: Unter bestimmten Voraussetzungen kann Gefolgschaftsmitgliedern überhaupt nicht — es sei den natürlich fristlos aus wichtigem Grunde — gekündigt werden, so z. B. Vertrauensmännern, Schwerbeschädigten, Schwangeren u. a. Es gibt ferner Kündigungsfristbestimmungen zugunsten der „Älteren“ Angestellten (die u. a. mindestens fünf Jahre im Betrieb beschäftigt sind); je nach der Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit verlängert sich — wenn nicht anders vertraglich vereinbart — die normale Kündigungsfrist von drei Monaten bis zur Höchstdauer von sechs Monaten. Schließlich kann das Gefolgschaftsmitglied, das mindestens ein Jahr im gleichen Betrieb beschäftigt ist, binnen 14 Tagen nach Kündigung Klage auf deren Widerruf erheben, wenn diese unbillig, hart und nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt ist. Voraussetzung dafür ist, daß in dem betr. Betrieb in der Regel mindestens zehn Beschäftigte vorhanden sind. Der Betriebsführer ist berechtigt, im Beurteilungsfalle anstelle des Widerrufs die Zahlung der vom Gericht festzusetzenden Abgangsschädigung zu wählen. Im Paragraph 56, Abs. 2 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit heißt es ferner: „Der Klage ist, wenn in dem Betrieb ein Vertrauensrat errichtet ist, eine Befehigung des Vertrauensrates beizufügen, aus der sich ergibt, daß die Frage der Weiterbeschäftigung im Vertrauensrat erfolglos beraten worden ist. Von der Beibringung der Befehigung kann abgesehen werden, wenn der Kündigte nachweist, daß er binnen fünf Tagen nach Zugang der Kündigung den Vertrauensrat angerufen, dieser aber die Befehigung innerhalb von fünf Tagen nach dem Anruf nicht erteilt hat.“

Ganz allgemein ist zur Kündigung zu sagen, daß sie nicht schon deshalb unwirksam ist, weil der angegebene Grund nicht zutrifft, oder vielleicht überhaupt kein tatsächlicher Anlaß vorhanden ist. Es gibt auch Kündigungen, die wegen ihres offensichtlichen Verstoßes gegen die guten Sitten von vornherein nichtig sind. Andererseits besteht aber auch eine gewisse Freiheit der Einschließungen des Unternehmers darüber, ob er mit einem Gefolgschaftsmitglied noch länger zusammenarbeiten kann und will, vorausgesetzt, daß die Formalien der Kündigung beachtet werden und daß die oben erwähnten sonstigen Voraussetzungen gegeben sind. Dr. Sch w.

Winters Einzug im Schwarzwald

Neuschnee am Feldberg. — Die Kampfstätten zur Deutschen und Wehrmachtskimeisterschaft 1938 rechtzeitig beendet. — Die Vorbereitungen für das große Sportliche Ereignis in vollem Gange

Vom Feldberg, 12. Nov. Ueber Nacht hat sich der Feldberg, der höchste Gipfel des Schwarzwaldes, in Schnee gehüllt. Bei etwa 4-5 Grad Kälte schneit es lustig weiter, so daß annehmen ist, daß der Winter gewillt ist, sein Reich endgültig in Besitz zu nehmen. Zur rechten Zeit sind auch die gewaltigen Anlagen des Skistationsfeldberg fertig geworden. Nachdem die letzten ausbleibenden Arbeiten an den Sprungschranzen (von denen die größte den Namen Schwarzwaldschanze, die mittlere Feldbergerschanze und die kleinste die Jugendschanze erhalten hat) beendet sind und auch der Torlaufhang durch Baumschlag noch etwas verbreitert wurde, sind alle Arbeiten getan, die zur Sicherung der sportlichen Wettkämpfe notwendig waren. Auch die große Tribüne für Kampfrichter und Ehrengäste ist rechtzeitig unter Dach und Fach gekommen. So kann also der Winter ruhig kommen und die erste große Bewährung dieser vorbildlichen Kampfstätten am Feldberg bringen. Neben Neustadt i. Schw. wird das Feldbergskiliftstation in den Tagen des 5.-13. Februar 1938 Hauptschauplatz der Kämpfe um die Meistertitel der Skiläufer sein.

Das Schwarzwaldstädtchen Neustadt i. Schw. hat mit Eifer die Vorbereitungen zu den Meisterschaftstagen vom 5.-13. Febr. 1938 aufgenommen. Nicht nur Hotels und Gaststätten nehmen bauliche Erweiterungen vor — auch die Bahnanlagen wurden auf ihre Erweiterungsmöglichkeiten geprüft. Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe wurde eine Verbesserung der Gleisanlagen als notwendig erachtet, um den zu erwartenden Großverkehr reibungslos bewältigen zu können. Außerdem werden die Bahnsteige derart verlängert, daß mehrere Ein- und Ausgänge möglich werden und so ein schneller An- und Abtransport der Zuschauermassen gewährleistet ist.

Da man zu den Wettkämpfen auch einen regen Zustrom von Kraftfahrzeugen erwartet, ist man rechtzeitig darangegangen, für Parkplätze zu sorgen. In Neustadt ist die Parkplatzfrage wesentlich leichter zu lösen als etwa am Feldberg, wo trotz der beim Sebelhof geschaffenen Parkmöglichkeit ein Mangel an Raum herrschen wird. Der für die gesamte Verkehrsregelung verantwortliche Polizeimeister A. o. S. Karlsruhe hat aber schon jetzt einen eingehenden Plan entworfen, der eine reibungslose Abwicklung auch des Kraftwagenverkehrs garantieren wird.

Rundfunksendung zur Jahnjahresfeier der badischen Hitlerjugend. Heute Freitag, den 12. November, bringt der Reichsender Stuttgart zwischen dem ersten und zweiten Teil des Mittagssongertes, etwa in der Zeit von 16 Uhr 50 bis 17 Uhr, eine Sendung zur Jahnjahresfeier der badischen Hitlerjugend. Unterbannführer Berthold Reisinger, der zu den ersten zehn badischen Hitlerjugend gehört, erzählt aus jener ersten Zeit des Kampfes der jungen Generation.

800 Betriebe unterstützen die NS-Schulungsarbeit. Fortzahlung der Bezüge bei Schulungslehrgängen.

Die Teilnahme an einem Schulungslehrgang der NSDA ist für den Arbeiter meist eine finanzielle und eine Urlaubsfrage. In dieser Erkenntnis hat das Gaupersonalamt im August ds. Js. im Einvernehmen mit dem Gauleiter und den beteiligten Verbänden einen Aufruf an die Betriebsführer erlassen mit der Bitte, ihren Gefolgschaftsangehörigen, die als Politischer Leiter, Walter und Warte an einem Lehrgang teilnehmen, die Lohn- und Gehaltsbezüge in voller Höhe für die Zeit der Abwesenheit bei einem Lehrgang — im Höchstfall 20 Arbeitstage — weiterzuzahlen und diese Zeit nicht für den Urlaub anzurechnen.

In erfreulichem Umfang haben die Betriebsführer diesem Appell der Gauleitung entsprochen. Mehr als 800 badische Betriebe haben ihre Bereitwilligkeit erklärt.

Durch die Einberufung eines Gefolgschaftsangehörigen soll nun kein Betrieb technische Störungen erleiden. Die Politischen Leiter werden frühzeitig die Frage ihrer Abkömmlichkeit mit dem Betriebsführer besprechen.

Zunächstlich dürfen wir hoffen, daß sich noch weitere Betriebe dem Beispiel anschließen. Die Partei, vor allen Dingen der Arbeiter selbst, werden es zu danken wissen.

Fernsehen für Fernsprechteilnehmer. — Alle grundsätzlichen Fragen der Fernsichtkunst gelöst.

Auf der 21. Post- und Telegraphenwissenschaftlichen Woche in München teilte am Mittwoch der Abteilungsleiter im Reichspostministerium Dipl.-Ing. B a n n e r g mit, daß nach einer 9-jährigen Entwicklung des Fernsehens durch die Deutsche Reichspost nunmehr alle grundsätzlichen Fragen gelöst seien und dem praktischen Einsatz nichts mehr im Wege stehe. Die zur Zeit in Berlin im Aufbau begriffene Fernsichtanlage für 441 Fernsichtbilder werde voraussichtlich Ostern 1938 in Betrieb genommen.

Die Bauten für die Fernsichtender auf dem Broden im Harz und auf dem Feldberg im Taunus seien fertiggestellt, mit dem

Einbau der technischen Einrichtungen werde demnächst begonnen. Die Eigenart der Ultraturzwellen und die breiten Frequenzbänder gestatteten es nicht, ganz Deutschland drahtlos mit einem Fernseh-Rundfunk zu versehen. Hier werde eine drahtfunkmäßige Übertragung eingesetzt werden, bei der bis zu zwei Kilometer das Fernsehen jedem Teilnehmer über normale Fernspretleitungen zugeführt werden könne. Für größere Entfernungen kämen Verstärker oder hochwertige Kabel, für ganz große Entfernungen besondere Fernsichtlabel in Frage. Ein Fernsichtlabel zwischen Berlin und Nürnberg diene bereits dem Fernsprechsprechdienst, ein weiterer Ausbau dieses Kabelnetzes sei geplant.

Aus dem ambulanten Gewerbe. — „Heute muß jeder an seinen Arbeitsplatz“.

Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 die Staatsführung der Nation in seine Hand nahm, fand er eine total zugrundegegangene Wirtschaft vor. Ein Millionenheer von erwerbslosen Volksgenossen wurde — eine Folgeerscheinung einer schwarzen Miswirtschaft — aus Staatsmitteln bedürftig, in seinem trostlosen Dasein erhalten. Aber noch größer waren diese Zahlen gewesen, hätten sich nicht Tausende jener ohne eigenes Verschulden in Not geratenen Volksgenossen mit Hilfe kleiner Ersparnisse dem Einzelhandel zugewandt.

In der Zwischenzeit hat der Nationalsozialismus aber von Grund auf Wandel geschaffen. An die Stelle der Arbeitslosigkeit ist heute vielfach ein Facharbeitermangel getreten. „Erl jedem einen Arbeitsplatz, dann jedem seinen Arbeitsplatz“, so lautete die Parole zur Arbeitsfront, von der heute nun der zweite Teil zutrifft. Aus diesem Grunde erklärt der Leiter der Wirtschaftsprüfung „Ambulantes Gewerbe“ in der Reichsgruppe Handel einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

In den meisten Fällen liegen bei diesen Berufsangehörigen die Einkommensverhältnisse unter denen eines Facharbeiters. Diese Berufsangehörigen erweisen Volk und Staat einen wertvollen Dienst, wenn sie in ihrem alten Beruf, der sie in Erfüllung gigantischer Aufgaben dringend gebraucht, zurückkehren und durch ihr Auscheiden aus dem ambulanten Gewerbe den in Familientradition verwurzelten ambulanten Gewerbetreibenden die Verbreiterung ihrer Existenzgrundlage ermöglichen, gewissermaßen als Dank und Gegengabe für das ihnen in den Zeiten der Not im ambulanten Gewerbe gewährte Gastrecht.

Die Arbeitsämter vermitteln jederzeit bereitwillig Arbeitsplätze für solche gegenwärtig als ambulante Gewerbetreibende tätige Volksgenossen, die als Facharbeiter in ihren alten Beruf zurückkehren wollen.



# Durch Geld und Wald

Durlacher Tageblatt

Pfingstaler Bote

## Die Schau vom edlen Waidwerk

### Der Weg durch Trophäen und Beutestücke

In feierlicher Weise wurde in Berlin die große Internationale Jagdausstellung in den Messehallen am Kaiserdamm vom Reichsjägermeister Ministerpräsident Generaloberst Göring eröffnet. In den nächsten Wochen werden Zehntausende aus der Reichshauptstadt, dem Reiche und dem Ausland diese einzigartige Schau besichtigen, die ohne jeden Zweifel nicht nur die größte, sondern auch die schönste und gelungenste ist, die jemals auf diesem Gebiete veranstaltet worden ist. Besonders erfreulich ist die reiche internationale Besichtigung. Aus allen Teilen Europas und der Welt sind wertvolle Ausstellungsstücke und Trophäen eingetroffen, nicht nur ein schöner Beleg für die völkerverbindende Art des Waidwerks, sondern auch ein hoher Beweis des Vertrauens für den Schirmherrn und die Veranstalter.

Unter denjenigen, die aufmerksam und mit ausnahmsbereiten Sinnen durch die Hallen gehen, werden sicherlich auch viele Nichtjäger sein, Laien also, die diese Schau zunächst einmal als reine Augenweide auf sich wirken lassen. Sicherlich werden sie anfangs etwas verwirrt durch die gewaltige Fülle des Gebotenen sein, durch die vielen Tausende von Trophäen, Beutestücke, Modellen und Bildern. Der eine wird sich vielleicht mehr durch die zahlreichen exotischen Beutestücke, der andere durch die einheimischen Wildarten angezogen fühlen, und wieder ein anderer wird sich dem Walde zuwenden, der in allen möglichen Erscheinungs- und Darstellungsformen durch die Hallen rauscht. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, gibt es kein Wild auf dieser Welt, das nicht vertreten wäre. Vielfach sind die Jäger, die es einst erlegt haben, längst in die ewigen Jagdgründe heimgegangen, wie etwa bei den Bären und Wölfen, die vor langer Zeit in deutschen Gauen zur Strecke gebracht worden sind.

Der Besuch dieser Ausstellung würde sich für den Nichtjäger kaum lohnen, wenn er nur die Erinnerung an unzählige Trophäen, an zahllose Gemälde und ausgestopfte Tiere mitnähme. Vielmehr soll ihm bei dieser Riesenschau auch das Verständnis dafür aufgehen, was Jagd eigentlich ist und was sie in der Kulturentwicklung eines Volkes bedeutet. Sie ist nicht nur eine der ältesten Tätigkeiten, sie hat auch den Menschen — die Höhlenzeichnungen beweisen es — zuerst zu künstlerischen Versuchen angeregt. Sie war für den Menschen der Vorzeit nicht nur oft die einzige Möglichkeit der Nahrungsbeschaffung, sie hat sein ganzes Dasein entscheidend beeinflusst. Der Mensch, der damals mit den primitivsten Waffen große und ihm an Kräften weit überlegene Tiere anging, lernte dabei seinen Verstand in einer Weise gebrauchen, die sein Denkövermögen immer höher entwickelte und schärfte. Hand in Hand mit der Jagd ging die Naturbeobachtung, die sich langsam zu einer, wenn auch anfangs primitiven, Weltanschauung erweiterte. Mit steigender Kultur wurde aus dem Jäger immer mehr ein Heger. Alle die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze des Waidwerks haben eine lange Geschichte, die bis in die graueste Vorzeit zurückreicht. Ihnen allen ist gemein, daß die Liebe zur Kreatur alle Jägererei von Grund auf beherrschen muß.

Diese Dinge sind es, die der großen Jagdausstellung die kulturelle Ausrichtung und das völkerverbindende Gepräge geben. Jäger, welcher Nation sie auch angehören mögen, verstehen sich meist sofort sehr gut, auch wenn sie sich sprachlich vielleicht nur ungenügend verständigen können. Denn sie verbindet nicht nur ein und derselbe Beruf, sondern vor allem die Tatsache, daß keiner Jäger wird, der nicht eine angeborene Neigung dafür hat. Zum Jäger muß man geboren sein, erst dann kann man dazu erzogen werden.

## Tiere wachen und warnen

### Von Freiherr v. Bischoffshausen-Giersdorf.

Solange es Hunde gibt, hat sich der Mensch die ausgeprägte Wachsamkeit des Tieres zunutze gemacht und ihm bei Tag und bei Nacht die Sicherung seines Habes und Gutes, seines Hauses und Hofes, ja seines Lebens vertrauensvoll überlassen. Aber der Hund ist wohl auch das einzige unter den Säugetieren, das über einen so hohen Grad mißtrauischer Aufmerksamkeit, verbunden mit der Fähigkeit,

sie laut und schallend zu äußern, verfügt. Anders bei den Vögeln. Ich erinnere da an die wachsamten Gänse, die derinst durch ihr lautes Geschrei das Kapitol vor einem Ueberfall bewahren. Und wo sich heute um ein Gehöft eine größere Schar von Perlhühnern tummelt, halte ich es für ausgeschlossen, daß sich ein Fremder unbemerkt nähern könnte. Sie veranlassen dann einen derartigen Lärm, daß jeder Bewohner sofort weiß, sie haben etwas Ungewöhnliches bemerkt.

Aber nicht nur die zu Haustieren und Lebensgenossen des Menschen gewordenen Vögel sind so wachsam, sondern auch einzelne frei lebende Vögel in Wald und Flur. Jeder Jäger weiß wohl ein Garn davon zu spinnen, wie ihm Marcolf, der Haher, noch im letzten Augenblick die Füßchen verdorben hat. Draußen auf der stillen Waldwiese ist sich vertraut der starke Rehbock, dem der Weidmann schon so lange



Straw, Tell, das hast du gut gemacht, daß du den Vogel mir gebracht, hast im Gras und Rohr reviert und sein die Ente apportiert, kein Federwild, das dir entweicht, was schwimmt und läuft, was freudig und fleucht, dein Weidwerk ist geraten, heut gibt es Entenbraten.

(Scherl-Bilderdienst-W.)

vergeblich nachstellt. Endlich ist es soweit, endlich wird er ihn bei gutem Licht vor die Füße bekommen. Ganz in sich zusammengerückt schleicht der Jäger im Altscholz näher, drückt sich vorsichtig und lautlos hinter Busch und Stamm. Der Wind ist gut, heute muß es glücken. Fast schon ist er auf Schußweite heran, da fängt sein Blick in den Wipfeln eine flatternde Bewegung, und schon kreischt der laute Schrei eines Hähers durch den stillen Wald. Im Nu sind drei, vier der bunten Späher zur Stelle, machen in höchster Aufregung einen Mordschrei, und der vorsichtige alte Bod vor sich windet blitzschnell von der Bildfläche. Die Eichelhäher haben ihm das Leben gerettet.

Ähnliche Polizeidienste verrichtet die Schwarzdroffel. Aber nicht nur dem Jäger schenken diese beiden Aufpasser

ihre Aufmerksamkeit, sondern sie künden den Tieren des Waldes auch das Nahen des Raubwildes an, ja, sie regnen auf, wenn Kotz, Dam- oder Schwarzwild dahergezogen kommt, und werden so oftmals, ohne dies natürlich zu beabsichtigen, dem Jäger nützlich. Die in der Dämung lauernde Ammel kündigt ihm mit Sicherheit das Nahen des Hirsches, des Fuchses. Sogar das Rotkehlchen und der winzige Zaunfönig betätigen sich eifrig als Warnvögel, aber ihre schwachen Stimmen beschränken ihren Wirkungsbereich nur auf einen kleinen Raum.

Im freien Felde üben sehr oft die Krähen den Sicherheitsdienst aus und folgen mit überlautem Getöse in der Luft dem Wesen, das sie beunruhigt. Der eifrigste Wächter einer ist aber der Kriebitz, den namentlich des Jägers Hund in hellste Aufregung verlegt. Wütend stößt und häßt er auf ihn herab und vollführt dabei, natürlich sofort im Verein mit einigen Genossen, einer mordsmäßigen Lärm, den kein Wild unbeachtet läßt. Jedes im Bruch lagernde Reh wird hoch, sichert hart nach allen Richtungen und verkrümelt sich rechtzeitig.

Ähnliche Erfahrungen habe ich im tropischen Afrika gemacht. Dort spielen die unzweifelhaft zahlreichen Perlhühner die Rolle unseres Eichelhäher und machen durch ihr braujendes Aufstehen in starken Ketten und ihr schier obenbelebendes Geplärre alles in der Nähe befindliche Wild flüchtig. Wie oft habe ich die Tiere verwünscht und wütend dazwischen geschossen, zumal sie auch ausgezeichnet schmecken! Die Nashörner haben ihre unzertrennlichen Begleiter in den Madenhäusern, die offenbar genau wissen, daß ihre Wirte nur über sehr schlechtes Sehvermögen verfügen, so daß die kleinen Vögel für die Rösche nun um so schärfer aufpassen müssen. Streicher die Madenhäuser plöcklich ab, so steht das ruhende Nashorn, gewarnt, sofort blitzschnell auf den Läufern. Bekannt sind auch die Krotowildwächter, die ihrer Tätigkeit den Namen verdanken. Die Büffel haben ihre ständigen Begleiter und Betreuer in den Rubreihern, doch ganz gegen ihre Absicht erweisen sie ihren gewaltigen Freunden bisweilen auch recht schlechte Dienste. Wenn nämlich die im hohen Papyrus des Sumpfes stehenden oder ruhenden Büffel völlig gedeckt und unsichtbar sind, so vertritt doch die Schar der über ihnen schwebenden weißen Reher dem spähenden Jäger sofort den Platz, wo er sein Wild finden kann.

## Tierische Vorratskammern

Ich. Auch die Tiere sorgen für den Winter, d. h. diejenigen, die überhaupt die Sorge für sich selbst übernehmen. Die Haustiere leben behaglich weiter. Sie wissen, für sie ist immer ein Tisch gedeckt. Höchstens, daß ein Hofhund einen schönen großen Knochen in der Erde vergräbt, um ihn sich später zu Gemüte zu führen, sonst sammeln die Haustiere keine Vorräte. Auch das Wild, das notdürftige Speise auch im strengen Winter findet, legt nichts zurück für die kalte Jahreszeit. Es weiß auch, daß der Jäger und der Heger im Winter für Nahrung sorgen.

Einzelne Tiere legen aber geradezu Wintervorräte an. Der Hamster stapelt beträchtliche Kornmengen in seinem unterirdischen Lager auf. Er ist in dieser Hinsicht im Sommer sehr fleißig und trägt in seinen Badentaschen unaufhörlich Körner in seine Magazine, bis diese wohl gefüllt sind. Er fügt dadurch der Landwirtschaft bedeutenden Schaden zu. Die Wurzelmaus, die in Sibirien vorkommt, sammelt zur Sommerzeit emsig Wurzeln, die sie sorgfältig gereinigt unter der Erde verbirgt. Oft hat sie 10—15 Kilo eßbare Wurzeln zusammengetragen. Geraten die Bewohner der sibirischen Steppe in Nahrungsnot, so graben sie diesen Vorräten nach. Die ungarische Steppenratte trägt Ähren in ihren Bau. Auch ihr gräbt man nach, um das von ihr gesammelte Getreide zu gewinnen.

Von unseren Vögeln richten sich die Spechtmäuse und andere Spechtarten Vorratskammern ein und zwar in Baumlöchern oder unter Dächern. Sie sammeln Nüsse, amerikanische Spechtarten auch Eichel. Auch einige Ameisenarten sammeln im Sommer Vorräte. Das gilt aber nur von den in südlichen Strichen lebenden Ameisen. Die Ameisen der nördlichen Gegenden legen im Winter im Erstarrungsschlaf.

Im übrigen muß man feststellen, daß auch Tiere vorausbedeutend sind und sich bemühen, den Unbilden des Winters zu begegnen.

## Wieviel Bäume verbrauchen Sie?

### Der Wald in der Zahl.

W. A. Die Statistik des Waldes sagt uns, daß die Waldbestände der Welt etwa 3 Milliarden ha, also über 20 v. H. der Landoberfläche bedecken. Wir sind in Deutschland mehr „Waldmenschen“, als wir glauben. 27 v. H. des deutschen Bodens oder 12,7 Mill. ha sind Waldfläche. Unser Wald gehört zu 32 v. H. dem Reich und den Ländern, zu 20 v. H. Gemeinden und Genossenschaften zu 48 v. H. ist er Privateigentum. Gebundener Privatwald 12,9 v. H. und freier bauerlicher Privatwald 34,9 v. H. Zu diesen Zahlen ist etwas sehr bemerkenswertes zu berichten. Kein Flächenmäßig gesehen, ist die Durchschnittsleistung des Waldes je Jahr und ha zwischen Staatswald und Privatwald sehr unterschiedlich. Im Staatswald ist sie je Jahr und ha 4,50, im freien Privatwald aber nur 2,15 ha. Die Forstwissenschaftler haben ausgerechnet, daß es möglich wäre, bei einem rationelleren Betrieb die Leistung des Privatwaldes zu erhöhen. Wenn uns dies gelingt und wenn es möglich ist, die Leistung des Privatwaldes um 1 ha je Jahr und ha zu erhöhen, dann wären wir vom Auslandsholz völlig unabhängig.

### Von der Zauberkunst des Chemikers.

Das Holz unseres Waldes begleitet uns von der Wiege bis zum Totenstreich. Kaum ein Rohstoff hat im Laufe seiner Geschichte eine so große Ausdehnung seiner Verwendung erfahren wie das Holz. Ursprünglich waren die Waffen des Frühmenschen, Bogen, Pfeil und Schild, aus Holz. Allmählich lernte er damit Feuer zu machen, Haushaltungsgegenstände zu fertigen und Häuser zu bauen.

Heute ist der Verbrauch unseres Holzes viel vielseitiger. Die Verwendungsmöglichkeiten sind vergrößert und gesteigert. Wir unterscheiden in Zukunft drei Hauptgruppen: Bau- und Werkholz, Chemieholz, Brenn- und Abfallholz. Mit nahezu 19 Mill. ha ist der Baumarkt der größte Abnehmer der Holzwirtschaft. Sogar Zuntürme bis zu 100 m werden auf Holz errichtet. Im Bergbau werden etwa 7 Mill. ha jährlich als Grubenholz verbraucht. Die Eisenbahn braucht für Schwellen und Masten 2 Mill. ha. Für 8 Mill. ha wird aus Holz Papier hergestellt.

Die Chemie hat gelernt, Holz als Kraftstoff, als chemischer Ausgangsstoff, als Rohstoff für Nähr- und Futtermittelherzeugung und als Zell- und Fasertstoff zu verwerten. Man sieht es den modernen Abendkleidern nicht an, von denen man sagt, daß sie ein Gedicht oder ein Märchen seien, daß sie ihr Werden dem wunderbaren Rohstoff Holz und der modernen Zauberkunst unserer Chemiker verdanken. Und wenn man das alles zusammenrechnet, so kommt man zur Feststellung, daß auf den Kopf der Bevölkerung „300 Bäume entfallen.“ Nicht im Jahre selbstverständlich. Aber so im Allgemeinen im Verlauf seines Erdwandels verbraucht der Mensch um 300 mittelgroße Stämme herum, die den Stoff für Häuser, Möbel, Verkehrsmittel, Papier, Streichhölzer, Brennholz, chemische Fasern und Kleider hergeben. Das erschien anderen Statistikern wiederum sehr beängstigend.

### „Es war einmal ein Wald —“

Sie haben darüber nachgedacht, wie lange der Wald der Erde bei einem solchen Verbrauch wohl reichen könnte. Es waren Amerikaner, die mit ihren statistischen Zahlen beinahe ein Märchen schrieben. Sie glaubten, daß die Zukunft des Holzes sich etwa folgendermaßen darstellen würde. 1,6 Mrd. ha werden jährlich verbraucht. Aber schätzungsweise nur 1,1 Mrd. ha würden nachwachsen. Es gibt also ein jährliches Defizit von 500 Mill. ha. Dieser jährliche Mehrverbrauch geschieht allein in Amerika. Dort wachsen die Wälder um 125 Mill. ha, der Verbrauch aber beträgt 650—700 Mill. ha im Jahr. Man kann sich auf diese Art fast ausrechnen, wann die letzten Bäume in Amerika stehen und wann es einmal heißen wird: Es war einmal, daß in diesem Lande große Wälder standen. Es gibt ja mehr derartige Berechnungen, wann es mit dem Öl oder mit der Kohle aus ist. Aber die Erfindungsgabe, die Künste der Chemie und Technik sind drauf und dran, solche statistischen Märchendichter Lügen zu strafen. Jedoch in anderer Hinsicht führen derartige Betrachtungen zum Nachdenken.

### Sollen wir mit unseren Wäldern den Himmel heizen?

Uns Deutschen hat der Vierjahresplan eine neue Lehre der Rohstoffe gebracht. Wir sind mitten in einem wirtschaftlichen

Prozess, der nichts anderes bedeutet als die Umwertung der Rohstoffwerte. Unsere Statistiker sagen, daß wir Jahr für Jahr 18 bis 20 Mill. ha Holz aus unseren deutschen Wäldern verbrauchen. Das aber heißt, daß wir mit diesem wertvollen Rohstoff geradezu den Himmel heizen. Denn in der direkten Verwertung werden nur höchstens 15 bis 20 v. H. der Heizenergie des Holzes ausgenutzt. Alle anderen Rohstoffwerte verpuffen ungenutzt in den Himmel. Das ist, so wurde wiederholt von forstwirtschaftlicher Seite festgestellt, eine tolle Verschwendung. Deshalb hat man auch schon früher Töfen und Herde hergestellt, die in der Lage sind, den Heizwert des Holzes besser auszunutzen. Zweifellos hat man damit Erfolg gehabt. Aber heute im Rahmen der Vierjahrespläne geht man noch weiter und macht darauf aufmerksam, daß der Rohstoff Holz „in seiner stofflichen Zusammenlegung viel zu wertvoll sei, als daß er über ein bestimmtes notwendiges Maß hinaus der immerhin rohen Verwertung im Ofen preisgegeben werden dürfte.“ (Generalforschtmeister von Kreudel). Wozu, sagt man sich, ist es denn notwendig, in diesem Umfange unseren heutigen lebendigen Wald zu verbrauchen, das ist nach unserer neuen Rohstofflehre die Tragödie einer sinnlosen Verschwendung. Wir haben doch die Wälder wiederum entbedt und sinnvoll auszunutzen gelernt, die vor Jahrmillionen gewachsen und gestorben und in der deutschen Braunkohle wieder auferstanden sind. Auch das ist Holz. Sein Heizwert ist sogar etwas höher als der des „richtigen Holzes“. Aber der Verwertungsprozess ist feuerungstechnisch ähnlich, so daß vielfach ein Stück Holz durch ein Stück Braunkohle ersetzt werden kann. Das wird in Zukunft für unseren Hausbrand außerordentlich wichtig werden. Wir brauchen an Braunkohle nicht so zu sparen, gesamtwirtschaftlich gesehen, wie an dem Rohstoff Holz. Wir haben genug. Es reicht für 400 Jahre. Trotz einer Jahresproduktion von 1936 z. B. 161 372 000 Tonnen Braunkohle. Daraus stellen wir 44 Milliarden Braunkohlenbriketts her.

Wir haben unserem deutschen Wald gegenüber große Pflichten. Er ist ein Rohstoffquelle, die wir erst nach Jahren voll und ganz erkannt haben. Dann werden wir uns, wenn wir ihn durchwandern, wohl manchmal an den Kopf fassen und nachfragen, wie es möglich war, daß man dieses wertvolle Material einst verwerfete.

H. Schlettstedt.



## Allerlei Interessantes aus Baden

Badische Betriebsführer und Betriebsobmänner zum Leistungskampf der deutschen Betriebe:

Heinrich Landfried, Betriebsführer der Firma P. J. Landfried, Heidelberg:

Ich erkläre im Leistungskampf der deutschen Betriebe eine schöne Form edlen Wettstreits zur Festigung des nationalsozialistischen Gedankenguts in den Betrieben und damit neben der Förderung einer wahren Betriebsgemeinschaft zur Stärkung aller in der Wirtschaft Schaffenden für den großen Kampf der Unabhängigkeit Deutschlands in gemeinsamer Arbeit.

Elis Hans, Betriebsobmann der Eitel AG., Mannheim:

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus allgemein eifrig an der Erreichung der vom Führer gesteckten Ziele gearbeitet und gar nicht selten Vorbildliches geleistet wurde. Dieses Streben wird durch den Leistungskampf der deutschen Betriebe noch härteren Auftrieb erfahren, weil die aufgestellten Beurteilungs-Richtlinien Betriebsführer, Betriebsobmann und Vertrauensrat Veranlassung geben werden, das bisher Geleistete zu überprüfen.

Wolfgang Samwer, Vorsitzender des Vorstandes der Karlsruher Lebensversicherungsbank AG.:

Die Einrichtung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe wird von allen gutwilligen deutschen Wirtschaftlern freudig begrüßt. Er bietet mannigfaltige Anregungen und wird zweifellos auch Verbesserungen aller Art zur Folge haben.

Voraussetzung für den vollen Erfolg ist die Vertiefung des Kameradschaftsgefühls, sowohl zwischen allen Mitarbeitern eines Betriebes untereinander als auch besonders zwischen dem Betriebsführer und seinen Gefolgschaftsmitgliedern. Besteht eine gute Kameradschaft nicht nur in der Theorie, sondern vor allem in der Praxis, so werden in den schaffenden Menschen neue Kräfte frei, die eine Steigerung der Leistung des einzelnen auslösen und auch insgesamt Verbesserungen auf den verschiedensten Gebieten der Arbeitsgemeinschaft bewirken werden. Der arbeitende Mensch muß über alle mechanischen und sonstigen organisatorischen Betriebseinrichtungen hinweg im Mittelpunkt des betrieblichen Geschehens stehen. Sein Verantwortungsbewußtsein wächst dadurch nicht nur seinem Betriebe gegenüber, sondern er fühlt sich darüber hinaus dem Nationalsozialismus zutiefst verpflichtet, der ihm die richtige Stellung als Mensch, Arbeiter und Deutschen gegeben hat.

Das Skitstadion Feldberg fertiggestellt. — Übernahme am 13. November.

Feldberg, 11. Nov. Am kommenden Samstag, den 13. November wird der DRL, Gau Baden, in einer kleinen Feier das nunmehr fertiggestellte Skitstadion Feldberg übernehmen. Es ist dies eine der vorbildlichsten Kampfsportstätten des Skisports, an der sich in den Tagen vom 5. bis 13. Februar die Kämpfe um die Deutsche und Wehrmachtsskimeisterschaft 1938 abspielen werden.

Mein und Selbstmord. — Liebesdrama bei Redargemünd.

Redargemünd, 11. Nov. Auf ihrem Weg zur Arbeit stießen am Donnerstag früh mehrere Arbeiter auf einem Waldweg in der Nähe von Redargemünd einen Kraftwagen, in dem sich zwei Personen befanden. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, daß beide tot waren. Die sofort herbeigerufene Gendarmerie stellte fest, daß es sich um den 26 Jahre alten ledigen Kraftfahrer Sebastian Rehberger und die verheiratete 43jährige Anni Berg handelte.

Rehberger unterhielt sich mit Frau Berg ein Liebesverhältnis. Am 14. Oktober hatte er eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe wegen fahrlässiger Tötung verbüßt. (Er hatte mit dem Auto seines Arbeitgebers eine Weinreise unternommen und in Heidelberg in betrunkenem Zustand einen jungen Mann umgefahren.) Während Frau Berg ihn im Gefängnis des öfteren besuchte, scheint sich das Verhältnis später getrübt zu haben. Am Mittwochabend fuhren beide zusammen weg und waren aller Wahrscheinlichkeit nach noch in Heidelberg. Am 12 Uhr nachts muß sich die Tragödie abgepielt haben. Die wirklichen Ursachen der Tat konnten noch nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich hat in dem Auto ein kurzer Kampf stattgefunden, so daß anzunehmen ist, daß Rehberger die Frau ohne deren Einverständnis durch drei Schüsse getötet und dann sich selbst das Leben genommen hat.

Tragisches Ende einer betrogenen Braut.

Zweibrücken, 11. Nov. Der 24jährige Tochter einer geachteten Familie von Niederauerbach ist die Treulosigkeit ihres Verlobten, der bei seiner Abreise von hier dem Mädchen den Ring zurückgab, so nahe gegangen, daß sie verzweifelt den Tod suchte. Am Montagvormittag, bald nach 9 Uhr trat die Unglückliche Erhängen. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, konnte das Mädchen nicht mehr gerettet werden. Es starb unter gräßlichen Schmerzen an inneren Verbrennungen.

Redarsteinach, 11. Nov. (96jährig.) Der noch züftige Landwirt Jakob Braun in Langental bei Hirschhorn vollendete am Mittwoch sein 96. Lebensjahr.

## Der Handwerkerwettbewerb 1938

Dem Meisterwettbewerb des Deutschen Handwerks in der DAZ folgt im kommenden Jahr der Handwerkerwettbewerb, an dem nicht nur Meister, sondern auch Gesellen und handwerkliche Betriebsgemeinschaften teilnehmen können. Das badische Handwerk wird sicher gern die Gelegenheit benützen, innerhalb des Berufswettbewerbes aller schaffenden Deutschen seine Leistungsfähigkeit, seine Fortschrittlichkeit und Aufgeschlossenheit neuen wirtschaftlichen Gegebenheiten gegenüber unter Beweis zu stellen. Wir stehen uns daher in einer Unterredung mit Gauhandwerksamter Pg. Mayer und dem Gaubeauftragten für den Handwerkerwettbewerb 1938, Pg. Stiz, nähere Einzelheiten über Teilnahmebedingungen und Durchführung dieses Leistungswettbewerbes mitteilen, deren Kenntnis für jeden Handwerker von Bedeutung ist.

Anmeldung und Aufgabenstellung.

Der Handwerker, der am Handwerkerwettbewerb 1938 (HWR, 1938) teilnehmen will, meldet sich bei einer Dienststelle des Deutschen Handwerks in der DAZ, meistens bei der Gaudienststelle, zum Wettbewerb an. Von dieser Stelle erhält er dann die Wettbewerbsunterlagen, die aus der verbindlichen Wettbewerbsanmeldung, der Beschreibung der Wettbewerbsarbeit und dem Beiblatt zur Wettbewerbsarbeit mit weltanschaulicher Aufgabe bestehen.

Beim Handwerkerwettbewerb sind sachliche, sportliche und weltanschauliche Aufgaben zu lösen. Für die sachlichen Aufgaben gilt der Grundsatz: aus der Praxis, für die Praxis; doch soll auch die Theorie gleichermäßen zu ihrem Recht kommen. Als Wettbewerbsaufgabe kann selbstverständlich die Anfertigung einer neuen Arbeit verlangt werden. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, in den letzten zwei Jahren angefertigte Arbeiten als Wettbewerbsarbeiten einzureichen. Besonders wird diese Möglichkeit in der Klasse C (Betriebsgemeinschaften) gegeben sein. Die gestellte Aufgabe soll für den betreffenden Beruf möglichst richtungweisend in kultureller, geistlicher und technischer Hinsicht sein. Der Verwendung zweckentsprechender Rohstoffe wird dabei besondere Beachtung geschenkt werden. Ist eine Wettbewerbsarbeit nicht transportfähig, so genügt die Einreichung einer Photographie allein nicht. In einem solchen Fall muß die Arbeit durch die Einreichung eines praktischen Teilstücks oder einer theoretischen Arbeit ergänzt werden.

Die weltanschauliche Aufgabe besteht in der Beantwortung von vier Fragen, die auf dem vorgebrachten Fragebogen erfolgen

muß. Die sportlichen Aufgaben haben nur Teilnehmer zu erfüllen, die am 1. Januar des Wettbewerbsjahres das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Wer kann teilnehmen?

Jeder Handwerker, der in einem Betriebe tätig ist (vorübergehende Arbeitslosigkeit gilt als „tätig“), wegen unehrenhafter Handlung nicht vorbestraft und Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist, kann sich am HWR, 1938 beteiligen. Wer am Wettbewerb der Leistungsstufe A (Meister) teilnehmen will, muß in der Berufsgruppe, für die er seine Teilnahme anmeldet, die Meisterprüfung abgelegt haben. Sofern er Betriebsführer ist, muß der Betrieb in der Handwerkerrolle eingetragen sein. Betriebsführer handwerklicher Betriebe, die keine Meisterprüfung abgelegt haben, jedoch die Anleitungsbesugnis für Lehrlinge besitzen, sind ebenfalls teilnahmeberechtigt. Die in der Leistungsstufe B (Sonderklasse für Gesellen) startenden Teilnehmer müssen in ihrer Berufsgruppe die Gesellenprüfung abgelegt haben. Die Leistungsstufe C (Betriebsgemeinschaften) wird nur für solche Berufsgruppen ausgeschrieben, bei denen eine Einzelleistung in der Praxis im allgemeinen nicht möglich ist oder die Herausstellung besonderer Leistungen der Betriebsgemeinschaft unumgänglich notwendig erscheint. Der Betrieb muß in der Handwerkerrolle eingetragen sein. Der Betriebsführer muß den Bedingungen der Leistungsstufe A entsprechen. Betriebsführer und an der Arbeit beteiligte Gefolgschaftsmitglieder müssen Mitglieder der DAZ sein.

Gauauscheidung und Gauhandwerkertag im März 1938.

Die Wettbewerbsarbeiten müssen, mit einem Kennwort versehen, bis zu dem von der Gaudienststelle festgesetzten Termin an die Sammelleiste eingeleitet werden. Die Gauauscheidung wird voraussichtlich gegen Ende März 1938 erfolgen. Die Bewertung der Arbeiten, die von den Hauptprüfungsausschüssen vorgenommen wird, erfolgt nach einheitlichen Richtlinien nach einem bei allen Auscheidungen gleichen Punktsystem. Gauieger wird, wer mit seiner Arbeit die höchste Punktzahl in der betreffenden Berufsgruppe erreicht. Der erste Preisträger erhält einen Ehrenpreis mit Urkunde, der zweite und dritte leibsiglich Urkunden. Die zwei besten Arbeiten der Gauauscheidung kommen in die Reichsauscheidung. Die Reichsjieger werden am 1. Mai dem Führer vorgestellt werden.

Die besten Arbeiten des Gau werden anlässlich des Gauhandwerkertages in der Karlsruher Festhalle ausgestellt und einer breiteren Öffentlichkeit Zeugnis von der Leistungsfähigkeit unseres heimischen Handwerks ablegen.

Wer wurde betrogen?

Am 29. 10. 37 wurde in Köln der 45 Jahre alte Artur Richter aus Neurode, Bezirk Glad, festgenommen. Er wurde seit mehreren Jahren wegen Hotel- und Darlehensbetrugs fleißig gesucht. Er mietete sich unter den Namen Prof. Dr. Hübener, Dr. Riedl, Dr. Degener, Dr. Ritter und Studienrat Reiberg in besseren Pensionen und Kurhäusern ein. Dort hat er in sehr vielen Fällen Kurgäste um Darlehen gebeten. Er gibt an, auf diese Art etwa 6000 RM. erhalten zu haben. In Wirklichkeit dürfte dieser Betrag aber bedeutend höher sein, da sich Richter seiner strafbaren Handlungen im einzelnen nicht mehr entsinnen kann und wahrscheinlich eine Reihe von Fällen nicht zur Anzeige gebracht worden sind. Weiter ist Richter gefällig in vielen Hotels und Pensionen Jeche und Kurtage nicht bezahlt zu haben. In diesem Jahre hat er sich auch in Baden, hauptsächlich im Schwarzwald und im Odenwald aufgehalten. Geschädigte, die noch keine Anzeige erstattet haben, werden gebeten, der Kriminalpolizei, Gendarmerie oder der Kriminalpolizeistelle Karlsruhe, Kenntnis zu geben.

GA beglückwünscht ihren Obergruppenführer

GA-Obergruppenführer Hanns Rudin kehrte am Mittwoch nachmittag aus München zurück. Vor dem Dienstgebäude der GA-Gruppe Südwest im Herweg bereitete ihm seine SA eine herzliche Ehrung zur Beförderung zum Obergruppenführer. Der Sturmabteilung 1/119, Spielmanns- und Musikzug der Standarte 119 und alle SA-Führer des Standortes Stuttgart waren angetreten. Im Namen der SA-Gruppe Südwest beglückwünschte Brigadeführer Dettmer den Obergruppenführer und gelobte ihm auch in Zukunft treue Gefolgschaft. Rudin dankte in einer kurzen Ansprache. Seine Beförderung sei letztlich die Anerkennung für den Einsatz der Führer und Männer der SA-Gruppe Südwest. Die Gruppe werde auch in Zukunft in gleicher Pflichterfüllung weitermarschieren. Die Nationalflieder und das Sieg-Heil auf dem Führer beendeten die Ehrung.

GA-Gruppe Südwest steht an der Spitze

Über 80 000 SA-Sportabzeichen im Laufe dieses Jahres  
Ang. Auf Grund einer jähren und unermüdbaren Arbeit hat sich im Laufe dieses Jahres die SA-Gruppe Südwest in Verteilung der SA-Sportabzeichen prozentmäßig an die Spitze sämtlicher 21 SA-Gruppen des Reiches emporgearbeitet. 50 Prozent sämtlicher SA-Männer der Gruppe Südwest sind heute schon im Besitz des SA-Sportabzeichens. Ihre Zahl wird sich bis Ende dieses Jahres noch auf 60 Prozent steigern. Und 50 000 Sportabzeichen konnten an die Männer anderer Formationen und Organisationen und an Zivilpersonen verteilt werden.

## Vor den Schranken des Gerichts

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 11. Nov. Wegen Meineids hatten sich vor dem Schwurgericht der 56jährige Willi Otto Max Kirs und dessen Ehefrau Käthe, geb. Landshulz, aus Berlin zu verantworten. Der Angeklagte Kirs war vor dem Amtsgericht von einem Justizangestellten auf Rückzahlung eines Darlehens von 80 RM. verklagt worden. Die Angeklagten bestritten bei ihrer Vernehmung unter Eid, von dem Darlehensgeber das Geld erhalten zu haben. Auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme überlegte sich das Schwurgericht von der Schuld der Angeklagten und verurteilte beide wegen Meineids. Der Ehemann Kirs erhielt ein Jahr zwei Monate Zuchthaus und die Ehefrau ein Jahr Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden den Angeklagten auf drei Jahre aberkannt. Gleichzeitig erkannte das Gericht auf dauernde Eidesunfähigkeit.

Karlsruhe, 11. Nov. Das Karlsruher Schwurgericht verurteilte den mehrfach einschlägig vorbestraften 61 Jahre alten Friedrich Lehre aus Badnang wegen gewerksmäßiger Abtreibung in zwei Fällen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Dem Angeklagten wurden auf die Strafe sechs Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Wegen Kindes tötung hatte sich die 33 Jahre alte ledige Maria Böhrer aus Gernsbach zu verantworten. Die Angeklagte, die wegen Kindes tötung mit einem Jahre drei Monaten Gefängnis vorbestraft ist, hat nach der Anklage am Morgen des

3. Juli in Gernsbach ein Kind geboren, sich nach der Geburt nicht um das Kind gekümmert und es mit dem Gesicht nach unten im Bett liegen lassen; dies hatte zur Folge, daß das Kind kurze Zeit darauf erstickt ist. Im Verlauf der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß das Kind gelebt hat und lebensfähig war. Der Staatsanwalt beantragte gegen die wegen Schwachsinns als vermindert zurechnungsfähig anzusehende Angeklagte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zwei Jahre zehn Monate Gefängnis, während der Verurteilung Freisprechung plädierte. — Das Schwurgericht erkannte wegen fahrlässiger Tötung auf ein Jahr Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

Karlsruhe, 11. Nov. (Wegen Rückfallbetrugs und Untreue unter Einrechnung einer früheren Strafe verurteilte das Karlsruher Schöffengericht den vorbestraften ledigen Friedrich Hartmann aus Konstanz zu drei Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und 200 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte sich mit einem Mädchen eingelassen und dieses unter falschen Vorspiegelungen bestimmt, ihm 290 RM. zu leihen. Er brachte schließlich das Mädchen dazu, ihn das Sparbuch seiner Freundin zur Verfügung zu stellen, um einen Betrag von 50 RM. abzugeben. Statt dessen hob er das gesamte Guthaben von 440 RM. ab und verschwand. Er ging dann ins Ausland flüchtig und wurde erst im Juni d. Js., als er nach Deutschland zurückkehrte, verhaftet.



Ungarische Staatsmänner kommen nach Berlin.

Der ungarische Ministerpräsident Daranyi (links) und Außenminister von Kanya (rechts) werden voraussichtlich zu einem mehrtägigen Besuch am 20. November in der Reichshauptstadt eintreffen. (Scherl-Bilderdienst-M.)



# Durlachs Karneval auch in diesem Winter ganz groß!

Gestern abend, den 11. 11. um 11,11 Uhr: Großer Auftakt zu den Veranstaltungen anlässlich des 30-jährigen Bestehens „Großloge“ Durlach

Durlach, 12. Nov. Mancher Neumal-Klüge wird bedächtigt den Kopf schütteln, wenn er lesen muß, daß bereits gestern abend der Durlacher Karneval mit einer Festigung seinen großen Anfang nahm und einen Frohsinn schuf, dem man die rote vorzüglich übergeben kann und der alle Anzeichen einer kommenden Karnevalszeit in sich trug, die in diesem Winterhalbjahr schon aus Anlaß des Jubiläumjahres auf Humor und Frohsinn gestimmt ist. Andererseits werden, das sind wir gewiß, auch die Einwohner von Durlach dazu beitragen, einen Zaubermentel von Stimmung und Freude um alle die zu legen, die erfüllt von dem Willen zur Flucht aus dem grauen Alltag, froh unter Fröhlichen sein wollen.

Am den Verlauf der Veranstaltungen des Winterhalbjahres zu sichern, fand dieser Tage eine Versammlung des Eserrates der Großen Karnevals-Gesellschaft Durlach statt, die sich eingehend mit den notwendigen Fragen befaßte.

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Präsidenten Forstner, der für die treue Mitarbeit den beiden Eserräten seinen Dank abtätete, gab der Schriftführer Schürer einen interessanten Rückblick auf die geleistete Arbeit. Neben den Veranstaltungen der zurückliegenden Karnevalszeit, die zur Zufriedenheit aller verlaufen sind, kann als besonderer Markstein in der Geschichte des Durlacher Karnevals der

## Maskezug 1937

erwähnt werden, der für die Großloge und nicht minder für die Stadt Durlach einen propagandistischen Erfolg brachte, wie er wohl selten zu verzeichnen ist. Hier gilt noch einmal allen denen der Dank, die als Karnevalisten und als Mitglieder von Vereinen, Verbänden und Formationen sich zur Verfügung gestellt haben. Die Damen- und Fremdenziehung des Jahres und nicht zuletzt die Schlussschouette und der große Maskenball bewegten sich gleichfalls in ungetrübt karnevalistisch-fröhlichen Rahmen. Der Dank gilt weiter der Arbeitsdienstkapelle und den Angehörigen der Wehrmacht, die durch die Teilnahme an dieser Großeranstaltung ihre Verbundenheit mit der alten Markgrafenstadt Durlach und ihren großen traditionellen Festen zeigten. Wie weit die Geschlossenheit der „Großloge“ vorgerückt ist, davon legt den besten Beweis der Jubiläumsschau ab, der für die Ausgestaltung der Veranstaltungen des Winterhalbjahres 1937/38 dienen soll. Wie in der Schlußsitzung der diesjährigen Saison in der „Alten Residenz“ festgestellt wurde, ist die Ausrichtung der Großloge vorzüglich, daß sie sich auch der Förderung durch die Öffentlichkeit erfreut, davon zeugte die sommerliche Groß-Veranstaltung im „Blumen-Saal“, der „Abend der Freude“, ein Treffer mitten ins Schwarze. Hier gilt es dem unentwegten Förderer, dem Prinzen Karneval Heinrich Mannherz zu danken, der die Wege zu diesem Erfolg ebnete. Nach dem Schriftführer Schürer noch über die bisherigen Besuche bei den auswärtigen Karnevalsgesellschaften referierte und man ferner des beliebten Karnevalisten Fräulein Bardeßon gedachte, der durch den Tod aus den Reihen gerissen und dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde, trat man in die Besprechung der

karnevalistischen Veranstaltungen des Winterhalbjahres 1937/38 ein. Wie schon betont, ist schon in Anbetracht des 30-jährigen Bestehens der Großen Karnevals-Gesellschaft Durlach ein karnevalistisches Treiben geplant, wie es Durlach Ehre macht. Sein Wunsch ging dahin, daß neben den Eserräten der Vereine und den Mitgliedern derselben sich auch die Einwohnerschaft wieder reiflos beteiligt und so dem Karneval 1937/38 zu einem vollen Erfolg verhilft.

Am Samstag, den 29. Januar 1938 wird mit einem Maskenball in der „Blume“ der Durlacher Karneval offiziell seinen Auftakt nehmen, ihm folgt am Sonntag, den 6. Februar in der Festhalle die

## große Jubiläumssitzung

bei der wieder alle Mitglieder der Freude und des Frohsinns gezogen werden. Schon heute haben wieder erstklassige Künstler und bekannte heimische Bühnendirektoren ihre Mitwirkung zugesagt. Am Samstag, den 12. Februar steigt dann der zweite Maskenball in der Festhalle, dem am Dienstag, den 1. März die

## große Schlussschouette

in den Räumen der „Blume“ folgt. Als offizielle Großeranstaltung, an welcher sich neben dem Verkehrsverein Durlach, der bereits seine Mithilfe wieder reiflos zusagte, auch die hiesigen

Gesangsvereine mit ihren Eserräten, sowie die Vereine und Verbände Durlach beteiligen werden, ist wieder der

## große Maskenzug 1938

anzusehen, der geplant ist und die Tradition des Durlacher Karnevals wieder einmal glänzend unter Beweis stellen wird. Schon heute wird erwartet, daß sich diese Veranstaltung der Förderung aller Volksgenossen erfreuen möge. Hier dürfte erwartet werden, daß es an den notwendigen Unterhaltungen auch seitens der städtischen Verwaltung nicht fehlt. Viel Arbeit steht noch bevor, so schloß der Schriftführer seinen Bericht, doch wenn jeder mit Interesse mitarbeitet, wird der Erfolg auch dieses Mal nicht ausbleiben, denn heute wie immer gilt der Spruch, der leuchtend über Durlachs traditionellem Karneval steht:

## „In Humor und Wig, Dorlach an der Spitz!“

Nachdem Präsident Forstner den Dank für diesen ausführlichen Bericht abgetätet hatte, gab er der Freude Ausdruck, den Mitgliedern des Eserrates die Erinnerungsmedaille überreichen zu dürfen. Sie ist von einem Stuttgarter Künstler geschaffen und zeigt unseren Turmberg mit der Bergbahn, den die Karrenkappe, farbige in Emaille eingelegt, krönt. Die Medaille hängt an einer beschwingten Kette. Die künstlerische Ausführung findet reiflose Anerkennung. Nachdem noch interne Angelegenheiten zur Sprache kamen, konnte Präsident Forstner die Versammlung mit einem „Auf Wiedersehen“ am 11. 11. um 11,11 Uhr schließen.

## Die große Rats-Sitzung

Stimmung und Humor, wie ihn nur die echten Karnevalisten kennen, das war das Motto, unter welchem sich gestern Donnerstag abend aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens der Großen Karnevals-Gesellschaft Durlach die Eserräte der Großloge Durlach, der Gesangsvereine der Nähmaschinenbauer, der Männerchor der D.M.Z., des Gesangsvereins Ura und des Fröhlichen Männerquartetts Grözingen zu dem frohen Karnevals-Auftakt im kleinen Saal der „Blume“ vereinigten. In launigen Begrüßungsworten feierte der Präsident der Großloge Durlach, Forstner, die frohe Muse, die uns das Dasein leichter ertragen läßt, die immer wieder Mut und Kraft gibt für den grauen Alltag. Abwärts von allem Nüchternem haben wir in froher Gemeinschaft den unverfälschten Humor auf den Thron erhoben und Prinz Karneval mit seiner Karrenpreiße soll auch

## Wo bist Du, Kamerad?

Durlach, 12. Nov. „Wo bist Du, Kamerad?“ So ruft der Reichsjunker Köln allwöchentlich zum Appell der Frontsoldaten auf. Einmal, allmonatlich, ergeht von dieser Stelle der Sammelruf an alle, die in der Abwehrfront gegen Hunger und Kälte stehen, am gemeinsamen Eintopfsessen, das am kommenden Sonntag ab 12 Uhr in den „Blumensälen“ aus drei Feldküchen verabreicht wird, teilzunehmen, Kameradschaft zu üben und zu zeigen.

„Kamerad, wo bist Du?“ Wir suchen Dich! Stelle Dich zum Appell am kommenden Sonntag ein! Das ist Kameradschaft vorwärts, wenn zum Eintopfsessen am 14. November die Kameraden unserer hiesigen Wehrmacht das Brot spenden werden. Du bist mit dabei, beim zweiten gemeinsamen Eintopfsessen im WSK 1937/38!

## Fußball im Dienste des WSK

### WSK-Spiele an Fuß- und Betttag

Durlach, 12. Nov. Für die Austragung der diesjährigen WSK-Spiele wurde vom Sachamt Fußball der Fuß- und Betttag bestimmt. Im ganzen Reich werden an diesem Tage die Fußballer antreten, um für das große Wert des 3. Reiches, der Winterhilfe, ihr Teil beizusteuern. Für Durlach ist nur ein Treffen und zwar das Spiel

### Im goldenen Kranz

Durlach, 12. Nov. Heute Freitag können sich unsere Mitbürger, Pfälzer Philipp Cramer und seine Ehefrau, Durlach-Aue, Schleierstraße 43 wohnhaft, im Bild auf ihr goldenes

in diesem Winterhalbjahr in Durlach sein Regiment führen. Alle die wissen, was Karneval heißt, werden diesem frohsinnigen Regimenten gern Gefolgschaft leisten.

Langsam rückte der Zeiger auf 11,11 Uhr abends, der Mainzer Blütenmarsch, jene vertrauten Klänge aus froher Karnevalszeit erklangen, vorzüglich intoniert von der Kapelle Felber, und es erfolgte der feierliche Einzug der Eserräte zu der Eröffnungssitzung des Karnevals. Nachmal feierte Präsident Forstner diese sorgenlose Zeit, die nun begonnen hat und ihren Höhepunkt im Februar erreichen wird. Und nun begann der Aufmarsch der Bühnendirektoren, die in Poesie und Prosa ihr karnevalistisches Herz ausschütteten. Karnevalist Max Bach von der Großloge wußten von allerlei Neuigkeiten zu berichten, desgleichen der Präsident des Eserrates des Fröhlichen Männerquartetts, der vor allen Dingen die gemeinsame Arbeit Durlach-Grözingen feierte und nie endenwollenen Beifall fand. Albert Michel (Großloge) brachte allerlei süß-laures und hat gezeigt, daß er sein karnevalistisches Herz auf dem rechten Fleck hat. Fräulein Ute vom Eserrat der „Ura“ machte aus seinen „Geheimnissen“ gleichfalls keinen Hehl und in derb-wuchtigen Sätzen wies er gangbare Wege. Er wie auch Karl Weiler vom Männerchor der D.M.Z. fanden Beifall und lehterer schüttete sein Herz aus und wir hoffen nur, daß die Wünsche Erfüllung finden. Der Präsident des Eserrates der Nähmaschinenbauer, Emil Schmidt, wußte mit seiner „Rede“, die eigentlich alle angeht, zu begeistern und schuf als Karnevalist, wie ihn die heutige Zeit braucht, eine Stimmung, die reiflos in Ordnung ging. Daß neben dem Eserrat der Nähmaschinenbauer auch das Fröhliche Männerquartett mit einigen mit großem Beifall aufgenommenen Liebesliedern hervortrat, verriet sich von selbst, gleichfalls die stimmungsvollen Schunkellieder (nicht vergessen sei auch die „Herings-Hymne“) aus einem ungetrübten karnevalistischen Kreis nicht wegzudenken.

So nahm der Abend, an welchem auch Stud.-Rat Dipl.-Ing. Kretz namens des Verkehrsvereins Durlach das Wort ergriff, zu den Veranstaltungen die reiflose Unterstützung zusagte, einen glänzenden Verlauf. Nachdem die Mitternachtsstunde schon längst überschritten war, nahm Präsident Forstner von der Großloge nochmals das Wort, feierte die in steter Einmütigkeit bestandene Zusammenarbeit der karnevalistischen Vereinigungen von Durlach u. Grözingen u. gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Wunsch, auch in diesem Winterhalbjahr einen Karneval zu erleben, der sich sehen lassen kann, reiflos in Erfüllung gehen möge. Sein Appell galt aber auch den Durlacher Volksgenossen, die Bestrebungen der Großloge, die reiflos unserer alten Markgrafenstadt Durlach zugut kommen, mit den besten Kräften zu unterstützen. Schon heute dürfen wir hier antworten: Durlach wird, wie im vergangenen Jahre, auch jetzt wieder seinen Mann stehen und dem Kernspruch des Jahres treffendsten Ausdruck verleihen:

## In Humor und Wig — Dorlach an der Spitz!

## Unsere Jubilare

Durlach, 12. Nov. Am morgigen Samstag, den 13. November 1937 feiert Fabrikdirektor Gustav Eiermann, wohnhaft Richtigshofstraße Nr. 7 hier, seinen 64. Geburtstag. Zu den Reihen der Gratulanten aus seinem großen Bekannten- und Freundeskreise steht an erster Stelle die Kriegertameradenschaft 1873 Durlach (ehem. Militärverein Durlach), die ihres lieben Kameraden, der schon 4 Jahre in der norddeutschen Fremde in ihren Reihen steht und über 36 Jahre im Verwaltungsrat mit der ihm eigenen Tatkraft und Energie tätig ist, an diesem Tage in Dankbarkeit und Verehrung gedenkt. Unsere herzlichsten Glückwünsche an den Jubililar verbinden sich mit dem innigen Wunsch, daß Kamerad Eiermann noch recht oft in voller Gesundheit und Frische diesen Tag im Kreise seiner Familie feiern darf und damit noch recht lange unserer Kriegertameradenschaft erhalten bleiben möge.

Durlach, 12. Nov. Morgen Samstag kann unsere Mitbürgerin, Frau Frieda Utzel, geb. Bärmann, Luisenstraße 5 wohnhaft, ihren 60. Geburtstag feiern. Zu ihrem Ehrentag unsere Glückwünsche.

## „Werpäiet eingetroffen“

Durlach, 12. Nov. Gestern konnte ein Kleingärtner auf seinem Gartengrundstück auf dem Turmberg eine ansehnliche, völlig ausgereifte Ananas-Erdbeere ernten. Diese späte seltene Frucht kann wohl als ein Spezial-Produkt der selten warmen Novembertage, die bis heute frostfrei waren, zu werten sein.

## Aus Durlachs alten Tagen

### Der Herzogsmord in der Königsgasse

Nach Unterlagen von Fr. Eberle-Durlach.

Die Nachricht von der Ermordung des Herzogs eilte schnell durch das Städtchen. Wie die Tat geschah, von wem, und warum? darüber herrschten jedoch verschiedene Behauptungen und Meinungen. Hingeworfene, auch falsch verstandene Worte wurden zu einem Ganzen gebildet, und flüchtige Äußerungen getan, die durchaus grundlos und unwahr waren. Doch brachte der Schredensruf: der Herzog ist ermordet! ganz Durlach in Bewegung, und wer konnte, drängte sich nach dem Gäßchen, wo der Mord geschah, um sich von der Wahrheit der verbreiteten Kunde zu überzeugen.

Die bei dem Grafen von Hohenburg Versammelten waren hierbei keine der Rechten. Die Todesnachricht des Herzogs rief alle von ihrem Trinkgelage empor. Ihre Schwerter sich umhängend, verließen sie, die Rechten taumelnd, mit der größten Betroffenheit, oder stehend und drohend den Saal. Nicht vor der Wohnung Hohenburgs kam ihnen Cuno schon mit des Herzogs Leiche entgegen. Er erzählte das Geschehene, kein Hehl aus Kamerads Vorhaben, das ihm einen so schnellen Tod brachte, machend, und rief die ihn Umgebenden zur Rache auf. Fast alle, in ihrem Rausche und noch mehr erhit von dem Vorgefallenen, gelobten dieselbe mit den unüberlegtesten Eiden. Sie brüllten den Ruf: der Herzog ist ermordet! und schrien durch die Straßen, und eiferten mit jenen, die sich auf diesen Ruf an sie anschlossen, dem mit vielen Einwohnern des Städtchens und Tausenden Krieger angefüllten Gäßchen zu. Wenige nur kehrten mit Cuno und der Leiche in die verlassene Wohnung zurück.

Die Kriegsmächte, von ihren Eiden angeführt, wüteten und trafen Anhalten Ehrenholds Haus zu stürmen und niederzureißen. Dazwischen schrien sie nach Wiltrudis und Ehrenholds Blut. Hohenburg brach sich Bahn durch die Erhiteten. Er beschwor sie, sich zu beruhigen; er gelobte ihnen, Wiltrudis und Ehrenhold sollten vor ein Gericht gestellt werden, des Herzogs Blut nicht vergeblich nach Rache rufen. Ansonst! die Rasenden hörten nicht auf ihn. Er warf sich auf die Stufen vor

Ehrenholds Tür. Sie achteten seiner nicht. Mehrere Bewohner Durlachs hatten sich bewaffnet, um ihren Grafen und ihre bedrohten Mitbürger zu beschützen. An sie schlossen sich des Grafen Diener und Söldlinge an. Sie stürzten sich auf die Drohenden, nahmen Hohenburg in ihre Mitte, und stellten sich um die Wohnung Ehrenholds. Die andern aber drängten sich schäumend auf den mutigen Haufen. Ein heftiger Kampf entstand, indem die Uebermacht die Oberhand gewann. Die Durlacher wurden zur Seite geschlagen, und sahen sich bald unvermögend ferneren Widerstand zu leisten.

Nichts mehr als ihre Rache kennend, und nur noch stärker durch den Verlust Hohenburgs und durch den Widerstand der Einwohnerschaft gereizt, überfielen die Sieger nun wieder das von ihrer Blut dem Untergange bestimmte Haus. Bereits waren die Fenster stürzend zusammengeworfen und geschlagen. Jetzt wurden auch die Fensterrahmen und die Haustür in Stücken gehauen. Von Innen zeigte sich jedoch kein Widerstand. Ueberhaupt schien das bedrohte Haus, seit dem Zusammenlaufe auf der Straße und dem darauf folgenden Kampfe, völlig ausgehorbet; denn nicht das mindeste verriet darin die Gegenwart eines lebenden Wesens. Doch brannte noch das Licht, das dem Auge Cunos die entsetzliche Tat beleuchtete.

Reinhard von Rosenfeld war der Erste, der durch die gewaltsam geöffnete Haustür stürzte. Niemand kam ihm entgegen, niemand regte sich. Das Zimmer, in dem der Herzog ermordet worden, war leer. Am Boden, bei seinem Blute, lag sein Dolch; nicht weit davon Cunos Schwert, das ihm im Schreden entfallen war. Wiltrudis und Ehrenhold aber waren verschwunden.

Bald war das gestürzte Haus mit Krieger überfüllt. Wütend wurde jeder Winkel des Hauses durchsucht, doch nichts von dessen Bewohnern entdeckt. Bei diesem Suchen stießen einige auf eine Hintertür, die durch einen Garten in das Freie führte. Durch diese nutzten die Gesuchten entfliehen, und in neue Wut brach die Menge bei dieser Entdeckung aus. Alle Straßen wurden durchstreift, selbst viele Häuser einer Nachsuchung ausgehört. Ansonst! Keine Spur von den Verschwundenen war aufzufinden. Die Wütenden drohten Durlach in eine Brandstätte zu verwandeln. Denn sie sahen sich durch die Flucht Ehrenholds und Wiltrudis von der ganzen Einwohnerschaft hintergangen, da doch wohl keinem derselben jener zweite Hauseingang verborgen war, keiner aber etwas davon erwähnt

hatte; ja, wahrscheinlich selbst von ihren Mitbürgern unterstützt, die Gesuchten entflohen waren. Hohenburg trat wieder unter die Rasenden, ihm folgte Luitfrid von Altdorf, der gleich beim Beginnen des Rache fordernden Tumults seinen Teil daran genommen hatte. Beide suchten die wilde Horde durch Vorstellungen und Bitten zu befähigen, und nur einigermaßen zur Ordnung zu bringen. Allein vergebens! Nicht wurde auf sie geachtet. Da änderte Luitfrid die begütigende Weise, mit der er bisher zu der rasenden Rote gesprochen. Mit strenger, donnender Stimme gebot er Ruhe und Ordnung und als der Lärm und die Drohungen dennoch fortduernten, rief er: „Wo bin ich denn! Doch nicht unter Deutschen, die durch ihre Besonnenheit, durch ihre Manneszucht alle übrigen Völker beschämen? Stehe ich unter einer Horde Mörder und Brandstifter, die das eben vergossene Blut ihres Führers, eines Hohenkauten, nicht besser zu rächen, zu ehren wissen, als durch blinden Mord, durch das Einschleudern der Brandfackel in die Wohnung der braven Bürger, in die Wohnung der Unschuld. Schämt euch, und kehrt heim in eure Quartiere. Ueberlaßt dem Kaiser die Rache. Er wird als Kaiser und Bruder sie am besten zu wählen wissen. Euch kommt sie nicht zu. Geht auseinander. Ich befehle es euch im Namen des Kaisers!“

Scheu und Verlegen wies das Kriegsvolk auf diese Rede auseinander, als aber eine neue Schar von Ludolph von Cronsfeld, dessen Rausch größtenteils verdampft war, geführt, die Straße herabkam, und in mehrere Häuser eindringen wollte, da brach auch der kaum zurückgedrängte Sturm in den von Luitfrid Beschwichtigten wieder los, und schreiend schlossen sie sich an die Kommenden an. Luitfrid rief Cronsfeld zurück. Er beschwor ihn, sich doch nicht so zu vergehen, nicht ganz die Ehre eines Ritters und dessen Verpöndigung aus den Augen zu verlieren — und nicht verständete er seine Worte. Cronsfeld ging in sich, und nach kurzem hatte er, ja auch, von seinem und Altdorfs Beispiel beschämt, die andern aufgeregten Eiden sich selbst beruhigt, und sie suchten nun vereint ihre Untergebenen zur Ordnung zurückzubringen. Doch gelang ihnen dies nur langsam, und nicht war es ihnen möglich das Haus Ehrenholds zu retten. Es wurde niedergehauen, und erst tief in der Nacht zertrümmert sich die Erhiteten in ihre Quartiere, nachdem sie das Versprechen erhalten hatten, daß die Mörder des Herzogs ihre Strafe noch finden würden.

(Schluß folgt.)



# Aus dem Pfinzital

## Widel-Abende.

Durlach, 12. Nov. Die Kneipp-Bewegung, die in Durlach bereits auf ein mehrjähriges Bestehen zurückzuführen kann, erfreut sich auch bei uns immer steigender Beliebtheit. So waren nicht nur der Vortrag über Heilkräuter und die Kräuterwanderung im den Bergwald gut besucht, auch die am Dienstag und Mittwoch abend im Christkönigshaus durchgeführten Widelabende erregten großes Interesse. Diese beiden Widelabende (die eines noch größeren Wertes wert gewesen wären) gaben den Beteiligten einen Einblick in der Anlegung wirklich brauchbarer Widel. Der Redner, Herr Müller des Abends, Vereinsführer Merlel u. die Schweizer verstanden es, die versch. Arten von Wideln u. ihre Anlage den Beteiligten in ausgezeichneter Weise zu erklären, sodass man nach dem Abende hin brauchbare Vorschläge mit nach Hause nehmen konnte. Wenn heute der Ruf insbesondere an die Mütter ergeht, diesen Widelabenden, die auch in Zukunft noch durchgeführt werden, im eigenen Interesse Beachtung zu schenken, so hoffen wir, daß der gewünschte Erfolg beiderseitig bald eintritt.

## Vom Radfahrer-Club Germania Durlach.

Durlach, 12. Nov. Im Rahmen seiner diesjährigen Vereinsarbeit hält der Radfahrer-Club Germania Durlach morgen (Freitag) abend in der „Alten Residenz“ seine Generalversammlung ab, auf welcher eine größere Zahl von Vereinsangehörigen zur Sprache kommen.

## Durlacher Filmschau

Die Stalafilmspiele zeigen ab heute in Erstaufführung einen Stalafilm der Ufa, der alle Vorzüge einer sicheren Publikumsvermittlung in sich vereinigt. Kennen wir nur die hervorragenden Merkmale: Eine spannende Handlung, eine schöne Frau und eine betörende Musik. „Zu neuen Ufern“ mit Sarah Bernhardt, Billy Birgel, Viktor Staal, Carol Höhn u. a. m. Das Margareten-Theater bringt einen Film voll Temperament und Humor, „Mississippi-Melodie“, in den Hauptrollen sehen wir Barbara Stanwyck, Joel McCrea, Buddy Ebsen u. a. m. Dieser Film wird bis einschl. Montag auf dem Spielplan bleiben.

## Wittensarzt Dr. Kilder (1000 Dollar Lösegeld)

Wittensarzt Dr. Kilder, der ab heute in den Kammerschiffspielen gezeigt wird. Spannend vom ersten bis zum letzten Akt liegt der temperamentsvollen Handlung eine Geschichte zugrunde, die nur in New-York passieren kann. Zwei wirklich interessante Stunden sind den Besuchern gesichert.

## Tages-Anzeiger

Freitag, den 12. November 1937.

Staatstheater: „Mein Sohn, der Herr Minister“, 20 Uhr. Stala: „Zu neuen Ufern“. Marktgrafen: „Mississippi-Melodie“. Kammer: „Wittensarzt Dr. Kilder“.

## Karlsruher Immobilien- und Hypothekensache.

Börsen vom 11. November 1937. Unter den heute zum Verkauf angebotenen Objekten ist zu erwähnen, daß eine Anzahl von Hotels, Fremdenpensionen und Gasthäusern in verschiedenen Großstädten und Kurorten angeboten werden. Geht auf nach Ein- und Zweifamilienhäusern, sowie nach Büros, und Rentenbüchern.

## Was der Hausbesitzer wissen muß.

Der Hauseigentümer unterliegt hinsichtlich seiner Verpflichtung, das Haus in gutem baulichen Zustand zu erhalten, regelmäßig einer doppelten Kontrolle: einmal haben die Hypothekengläubiger nach dem Gesetz und auf Grund der in der Praxis üblichen Hypothekerverträge das Recht, die ordnungsmäßige Instandhaltung des Hauses zu überwachen und entsprechende Maßnahmen vom Hauseigentümer zu fordern, wenn sich Reparaturnotwendigkeiten herausstellen. Des weiteren hat die Polizeibehörde das Recht und die Pflicht, für die ordnungsmäßige und verkehrssichere Instandhaltung von Bauten durch die Eigentümer zu sorgen.

Schäden, die von der Baupolizei festgestellt werden, sind auf Anordnung der Behörde zu entfernen. Derartige Anordnungen ergehen häufig mit der Androhung, daß bei nicht fristgemäßer Entfernung der Schäden die Baupolizei selbst einschreitet u. die erforderlichen Reparaturen auf Kosten des Eigentümers durchführt. Die Baupolizeibehörde hat das Recht, die voraussichtlich entstehenden Kosten für die Reparaturen vom Eigentümer im voraus zu verlangen. Gegebenenfalls hat sie die Befugnis, den Betrag zwangsweise vom Eigentümer einzutreiben, was in der Praxis häufig durch Pfändung herbeigeführt wird.

## Straßenbauarbeiten.

Söllingen, 12. Nov. Im Laufe der letzten Monate ist unser gesamtes Straßennetz gründlich renoviert worden, das infolge des überaus regen Verkehrs in seiner Beschaffenheit schwer gelitten hat. Diese Maßnahme wurde mit Freude begrüßt und war eine nicht mehr aufzuschiebende Notwendigkeit. In Verbindung mit diesen Arbeiten, die erst vor kurzem zum Abschluß gekommen sind, muß die Entwässerung der Bahnhofstraße und der Anschließung von fünf Straßenzügen im Ort an das Netz der Wasserleitungen erinnert werden. Insgesamt beträgt die Fläche der instandgesetzten Straßen 17 100 Quadratmeter, eine Leistung, welche Anerkennung verdient.

## Der Sparkassenraum ist vergrößert.

Söllingen, 12. Nov. Immer mehr hat sich in unserem Ort auch der Spargedanke durchgesetzt und mit der steigenden Zahl der Sparer hat sich auch die Vergrößerung des Sparkassenraumes notwendig gemacht, die nunmehr vorgenommen wurde.

## Karlsruher Polizeibericht vom 12. November 1937.

Verkehrsunfälle. Am 11. November gegen 10.30 Uhr kam in der Kriegsstraße bei der Hirschstraße ein PKW. beim Ueberholen eines parkenden PKW. auf der nassen Fahrbahn ins Schleudern und stieß mit einem entgegenkommenden PKW. zusammen. Der Sachschaden beträgt etwa 800 RM.

Gegen 13.30 Uhr stießen auf der Kreuzung Herrenstraße und Zirkel zwei PKW. zusammen. Der Führer des nachfolgenden PKW. konnte infolge des nassen Asphalt sein Fahrzeug nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen, sodaß er auf den vorausfahrenden PKW. aufstieß. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Gegen 15.30 Uhr stießen in der Götzenstraße infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes zwei PKW. zusammen. Es entstand Sachschaden.

Am 24 Uhr hat der Führer eines PKW. in der Kaiserstraße einen Radfahrer mit nicht genügend großem Zwischenraum überholt. Der Radfahrer wurde gestreift und zu Boden geworfen. Der Radfahrer erlitt Prellungen das Fahrrad wurde beschädigt.

Verkehrsjünder. Der in Berghausen, Kleine Entengasse 2, wohnhafte August Arnold, wurde vom Bezirksamt Karlsruhe mit 3 Tagen Haft bestraft, weil er am 8. November 1937 um 17.30 Uhr auf der Reichstraße Nr. 10 zwischen Berghausen und Grözingen in einem dort betrunkenen Zustande sich bewegte, daß er den Verkehr mehr als den Umständen nach unvermeidbar behinderte und belästigte.

## Kurze Sportnachrichten

BfK. Durlach — BfK. Grözingen

vorgesehen. Also Kreisklasse II — Bezirksklasse 2 Spielklassen trennen diese beiden Gegner voneinander, aber die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, daß das Kräfteverhältnis im Kampfe beider Mannschaften nie einseitige Formen annahm, denn die Begegnungen beider Mannschaften endeten immer sehr knapp. Von 3 ausgetragenen Spielen gewann Grözingen 2 und zwar 4:3 und 2:0. Der 3. Kampf endete unentschieden 1:1. Gegenüber diesen Begegnungen hat sich die BfK. Mannschaft zweifelslos verbessert und durch verschiedene Neuzugänge eine wesentliche Verstärkung erfahren.

Grözingen hat andererseits, trotz des anfänglich schlechten Starts in der Bezirksklasse, wieder allenthalben Boden gut gemacht und wird eine Mannschaft ins Feld stellen, die auch den vergrößerten Anforderungen gerecht wird.

Rechnet man dazu, daß die gegenseitigen Begegnungen immer einen freundschaftlichen Charakter trugen, so ist mit einem einwandfreien sportlichen Kräftemessen zu rechnen, das seinen guten Zweck voll und ganz erfüllen wird.

## Das Wetter

Anfangs zeitweise aufsteigend, bei wechselnden Winden im Süden noch geringe Niederschläge, die in Höhelagen als Schnee fallen. Später erneut Bewölkungszunahme und Verschlechterung der Wetterlage. Temperaturen wenig verändert. Nachtfrost und stellenweise Frühnebel.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ nimmt jederzeit entgegen: Druckerei Max Hainz.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hittlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. N. X. 3929. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Wir helfen Ihren Wunsch erfüllen.....

und ermöglichen Ihnen, sich durch unsere

## Zahlungs-Erleichterung

bei wöchentlicher oder monatlicher Ratenzahlung

## Herren- und Damenkleidung

anzuschaffen. Unsere große Auswahl wird Ihnen das Kaufen leicht machen

## Hans Spielmann Karlsruhe, Kaiserstr. 26, II. (Biberbau), Fernsprecher 3725

## Wintermantel

für 16-17jährigen Juchsen zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben im Verlag

Gegen Haarausfall empfiehlt Schaefer's Spezial-Haarwasser Drogerie Schaefer

## Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentaria“! Erhältlich in allen Apotheken

## Mädchen

wegen Erkrankung des jetzigen als Aushilfe oder Stundenmädchen (Frau) sofort gesucht. Zu erfragen im Verlag.

## Kaufmann

firm in Lohnabrechnungen, Steuerangelegenheiten usw. für Baugeschäft gesucht. Veltore Bewerber bevorzugt Angebote unter Nr. 704 an den Verlag.

## Die gediegenen und guten

## Möbel

finden Sie bei uns in verschiedenen Preislagen.

Unverbindl. Besichtigungen beten. Ehestandsdarlehen Ratenkauf

## Möbelhaus

## Gondori

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 28 Friedrichshof-Laden

## Arterienverkalkung?

Beugen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindelgefühle und frühes Altern. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschendose dazu) Zirkulin Knoblauch-Perlen

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verl.



Es ist in seine Schaulust verlegt — vergißt aber, daß die einbräunende Wirkung wirklich erreicht wird durch das Inerat in der Heimatzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“.

## I. Mandolinen-Orchester „Edelweiß“ Durlach

Gegründet 1922

Samstag, den 13. Nov. 1937, 20.30 Uhr (Saalöffnung 20.00 Uhr) im Saal des Christ-Königshauses

15 jähriges

## Stiftungs-Konzert

Mitwirkende:

Frl. Ortrud Zimmer, Sopran, Karlsruhe  
Fröhliches Männerquartett  
sowie das gesamte Mandolinenorchester des Vereins.  
Eintrittspreise: —.40 und —.60 RM. einschl. Programm.

Hierzu lade ich sämtliche Mitglieder und Freunde der Volksmusik ein  
Der Vereinsleiter.

## Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“

enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar Knoblauch in konzentrierter, leicht verdautlicher Form. Bewahrt bei:

## Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos.

Monatspackung 1.- M. Zu haben:

Dr. Schaefer, Ad. Hitlerstr. 16

Dr. Hinkelmann, Ad. Hitlerstr. 16

Grötzingen: Dr. M. Ott, Kaiserstraße 67.

Das beliebte Geschenk:

## Japan-Service

für 6 Personen 11.— an

von RM.

Japanischen Sammelgedecke

Teekannen, in allen Größen.

## Wilkendorf's

## Importhaus

Karlsruhe, Waldstraße 33

## Gehr. Schlafzimmer

u. sons' Möbel

werden gegen Eintausch neuer Möbel entgegen genommen

## Möbel-Kiefer

Gritznerstraße.

## Gegen Husten

aus dem

## Süßlen Laden

Blockmalz . 100 gr. -22

Husten-Mischung 100 gr. -22

Milch-Bienen 100 gr. -30

Eukalyptus . 100 gr. -30

## Gartenbesitzer

Kyanisierte Pflähe für jeden Zweck hat laufend abzugeben.

Die bestellten Pflähe können im Lager (verlangerte Bajelstraße) abgeholt werden.

## J. Stiefel

Bajelstraße 10, III.

## leere Zimmer

im Zumburgviertel zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

## Die gut sitzende Leibbinde

kaufen Sie im Fachgeschäft

BANDAGIST

Fritz Unterwagner

GEBR. 1926 KARLSRUHE/BB. PASSAGE 22-26

## Wolle

kauft man bei

## Paul Burchard

Nachfolger

Durlach Karlsruhe

Guterhalter, gebrauchter

## Kinderkistenwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 702 an den Verlag.

## Bedisches Staatstheater

Freitag, 12. November

Kulturgemeinde

## Mein Sohn, der Herr Minister

Lustspiel von Birabenau

Anfang 20 Uhr

Ende nach 22.30 Uhr

Kein Kartenvorverkauf im Staatstheater

Beamter (hierher bezieht) sucht auf 1. Dezember oder später

## 4-Zimmerwohnung

Angeb. unt. Nr. 703 an den Verl.

## Silberkraut

morgen Samstag u. Dienstag

letztmals auf dem Wochenmarkt

zu haben, wird auch gleich

geschmitten

Röhl, Waldstraße 43.



**ZARAH LEANDER  
WILLY BIRGEL**

Ein Standard-Film der Ufa, der alle Vorzüge einer sicheren Publikumswirkung vereint. Nennen wir nur die hervorragenden Merkmale: Eine spannende Handlung, eine wunderschöne Frau und eine betörende Musik.



**ZU NEUEN UFERN**

Ein Ufa-Großfilm nach dem gleichnamigen Roman von Louis H. Lorenz mit Zarah Leander / Willy Birgel / Viktor Staal / Hilde v. Stolz / Carola Höhn / Edw. Jürgensen

Das Lied eines Frauenherzens klagt auf — ein Lied von Glaube, Treue und Liebe — Liebe die sich im Leid erst erfüllt und gelüftet ein neues Leben erkämpft . . .

**ein Ufa-Großfilm den man unbedingt gesehen haben muß!!!!**

Beginn: Wo. 7 Uhr So. ab 4.30 Uhr

**SKALA**

Sür den Eintopffonntag empfiehlt prima

**Hammelfleisch**

Hermann Bull, Metzgerei Adlerstraße 2.

**Etwas für Ihr Aussehen**

ist etwas für Ihr Ansehen!

Unser Herbstlager ist in jeder Größe so sortiert, daß wir Sie ganz nach Ihrem Wunsche kleiden können.

**Wintermäntel** (Ulster oder Paletot)  
29.- 35.- 42.- 48.- 55.- 62.- 68.- 75.- 82.- 88.- 92.-  
halbschwere Mäntel als Raglan od. Kugelschlüpfer  
27.- 36.- 39.- 45.- 51.- 58.- 64.-

**Stutzer und Lodenjoppen**

**Lodenmäntel** Kinderlodenmäntel  
27.- 32.- 35.- 38.- 9.50 10.50 bis 18.-

**Anzüge**

moderne Herbstmuster in Sport- oder Straßenform  
29.50 33.- 38.- 45.- 52.- 58.- 65.- 72.- 78.- 88.-  
ferner alles modisch Schöne, was zum neuen Anzug od. Mantel gehört: **Schals** in Seide u. Wolle  
**Hemden, Gamaschen, Binder, Handschuhe**

Preiswert ist unser Prinzip!

**Schneyer Durlach**  
gegenüber dem Rathaus  
das deutsche Fachgeschäft für gute Herrenkleidung

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Ein Film voll Temperament und Humor!



**Mississippi Melodie**

BARBARA STANWYCK / JOEL McCREA / UND BUDDY EBSEN

Erleben Sie sich an dem anmutigen Spiel der bezaubernden Barbara Stanwyck, an Joel McCreas sympathischer Persönlichkeit, an dem frechen Lausbuben Gesicht des herrlichen Steppjägers Buddy Ebsen und dem alten Pl. H. als Walter Brennan mit seinem Einmannorchester.

Ein Film mit Tempo - voll erfrischend. Natürlichkeit

**MARKGRAFEN**  
Beginn: Wo. 6.30 Uhr So. 2.30 Uhr

**Danksagung**

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit so überaus zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren innigsten Dank.

August Walschburger u. Frau

Laubsägehölzer, Vorlagen und Werkzeuge erhalten Sie bei

**J. Henker-Luger** (früher F. W. Luger)  
Zehntstraße 6

Schlafzimmer — Wohnzimmer  
Kücheneinrichtungen

preiswert

**Möbel-Klefer**  
Gritznerstraße

**Prima Tafeläpfel**

500 Gramm 10-13 Pf. bei Mindestabnahme von 1/2 Zentner heute und morgen

im „Grünen Hof“

**SONNENSTRAßE**

Sonntag, 14. 11. in Pforzheim (V. f. R.)

Abfahrt 13 Uhr mit Omnibus „Blume“ Ave.  
Heute abend Spielerverammlung „Blume“ Ave.

**COLOSSEUM THEATER**  
KARLSRUHE

8.15 zeigt ein herrliches 8.15

**Varieté-Programm**  
Die große Herbstparade

Sonntag nachmittag 4.15 Uhr Familien u. Fremdenvorstellung. Benutzen Sie den Vorverkauf



Gehaltvolle **Südweine**

Alter Goldmalaga Fl. 1.40  
12 Apostelwein, granatrot, natursüß . . . Fl. 1.85  
Alter Portwein . . . Fl. 2.50  
Alter Madeira . . . Fl. 2.50  
u. viele andere ausgesuchte gutgepflegte Sorten.

**Schurhammer**  
das Haus für gute Weine in der Blumenstraße.

**CD**

Sonntag, 14. 11. 1937  
1. und 2. Mannschaft in **Daxlanden**  
2.30 Uhr bestr. 12.45 Uhr

**Gesellschaft Bavaria**  
Samstag, 13. November  
**Vereinsabend**  
im Lokal.

**Deutsches Rotes Kreuz**  
Sanitätskolonne Durlach

Am Sonntag, den 14. 11. 37 vorm. 9. Uhr Antreten mit sämtlichen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen im Depot

Der Stabkommandant  
Sehr gut erhaltenes **Jbach-Plano** zu verkaufen.  
Zu erfragen im Verlag.

**Billig!**

**STRÜMPFE**

Damen-Strümpfe künstl. Wäsche oder Kunstseide plattiert, der feinfädige oder der stropazierfähige Strumpf, Paar 1.25

Damen-Strümpfe 3-fach „Bemberg“ in Naturglanz, unversehrte Hausmarke mit der 4-fachen Sohle, Ferse und Spitze . . . Paar 1.45

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, innen angeraut, wärmend u. elegant, Paar 1.65

Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide platt., gut verstärkt, Sohle, neue Herbstfarb. 2.45

**HANDSCHUHE**

Damen-Handschuhe Wolle gestrickt, mit gemusterter Manschette . . . Paar 1.25

Damen-Handschuhe Kunstseide, mit warmen Innenfilter . . . Paar 1.65

Damen-Handschuhe Wolle gestrickt mit schöner Strick- ulpe, solide Qualität . . . Paar 1.95

Damen-Handschuhe Lederimitation innen angeraut modische Formen . . . Paar 2.25

**TRIKOTAGEN**

Damen-Schlüpfer mit geraut. Innenfutter (Größensteigerung 0.10) Größe 42 (dazu passendes Unterkleid Gr. 42: 1.45) 0.85

Damen-Hemdchen mit Bandträger, Maco gestrickt, lachsf. (Größensteig. -15) Gr. 42 (dazu pass. Unterziehschlüpfer Gr. 42 1.10) 1.35

Damen-Hörschen oder Hemdchen Kunstseide Interlock, leicht angeraut, praktisch und elegant . . . Größe 42-48 1.45

Damen-Strickschlüpfer Wolle in prakt. Farben (Größensteigerung -25) . . . Größe 42 2.45

**STRICKWAREN**

Blusenschoner Wolle, großmaschig gestrickt, mit Banddurchzug, in hellen und praktischen Farben . . . 2.25

Damen-Pullover mit Kunstseide gemustert, lange Ärmel und breiter Patentrand 3.90

Damen-Pulloverjäckchen mit lang. Ärmeln, Wolle 42 gestrickt, vorn zum Durchknöpfen 5.90

Berchtesgaden Trachtenjäckchen in schwarzgründl. rot, blau u. grün (Größensteigerung: -.60) Gr. 42 7.30

**UNION**  
VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G.M.B.H.  
KARLSRUHE / Deutsches Unternehmen

Zum Eintopf prima

**ig. Hammelfleisch**  
Wilhelm Bühler, Metzgerei  
Hauptstraße 24 (Hörn- und Kleinverkauf)

Gute **milchziege** zu verkaufen.  
Zu erfragen im Verlag.

Gegen kalte Füße empfiehlt Eintopfgeschien **Drogerie Schaefer**